

Stefan Nünlist. Foto: Michel Lüthy, bilderwerft.ch



Kante zeigen

Präsidiale Gedanken

In einem Beitrag in der NZZ zu Beginn des Monats bringt es unser Parteipräsident Thierry Burkart auf den Punkt. Die Politik beschäftigt sich mit Genderstern oder der Frage, ob ein Haus in Zürich immer noch «Mohren» heissen darf.

Dabei wissen wir nicht, ob wir im kommenden Winter ausreichend Strom zur Verfügung haben, wie wir unsere Sozialwerke finanziell sichern, wie es mit uns und der EU weitergeht oder wie eine Schweizer Sicherheitspolitik in einer sich dramatisch verändernden Welt ausschauen könnte. Und uns allen steht zum neuen Jahr ein Schock bei den Krankenkassenprämien bevor, der Strom wird massiv teurer und auch Billett- und Abopreise für Bus und Zug werden kräftig erhöht. In den letzten Jahren – so das bittere Fazit – haben sich Bundesrat, Parlament und auch die Kantone zu oft an Nebensächlichkeiten abgearbeitet. Die grossen Herausforderungen wie die Sicherung einer bezahlbaren Gesundheitsversorgung, nachhaltig finanzierte Sozialwerke, sichere Stromproduktion im Inland oder die Definition einer Haltung zu Neutralität und EU blieben – da unpopulär und mühsam – auf der Strecke. Politische Arbeit und das Suchen nach tragfähigen Kompromissen ist

halt ein mühseliges Geschäft. Viel angenehmer ist es, mit roter Federboa medial begleitet das Bad in der Menge zu geniessen oder in Stammtischmanner zum 1. August Sprüche gegen Ausländer zu klopfen. Aber wir Schweizerinnen und Schweizer haben doch Besseres verdient als Schönwetterpiloten und Phrasendrescherinnen! Wir brauchen in unseren Parlamenten und Regierungen vorausschauende Männer und Frauen, die beharrlich und mutig heisse Eisen angehen und bereit sind, auch unpopuläre Wahrheiten auf den Tisch und vors Volk zu bringen. Bundesrätin Karin Keller-Sutter hat bei der CS-Krise Kante gezeigt, Verantwortung übernommen und gehandelt. Und mit Kurt Fluri waren wir Solothurner Freisinnigen während Jahren mit einem höchst professionellen, dem Wohl der Schweiz und unseren Werten verpflichteten, «anti-populistischen» Politiker im Nationalrat vertreten. Als Freisinnige sind wir bereit, in den Gemeinden, im Kantons- und Regierungsrat

Kante zu zeigen und Verantwortung zu übernehmen. Und das wollen wir künftig auch wieder in Bern tun. Am 22. Oktober stellt sich mit Regierungsrat Remo Ankli ein liberaler, unserem Kanton und der Schweiz verpflichteter Schwarzbube mit grosser Erfahrung und dem Herz am richtigen Fleck zur Wahl. Und unsere fünf Frauen und sieben Männer auf den Listen 1 und 2 sind bereit und fähig, im Nationalrat ihr Bestes zum Wohl von uns allen zu geben. Lasst uns unsere Freunde, Nachbarn, Arbeits- und Vereinskollegen und einfach möglichst viele Solothurnerinnen und Solothurner überzeugen, freisinnig zu wählen. Damit in diesem Land wieder echte Probleme gelöst werden.

Im Namen unserer Kandidierenden danke ich euch allen für eure Unterstützung!

Mit herzlichem Gruss, Stefan Nünlist